

Verehrung ausgeführt hat. Das Herz des Welterlösers in seiner dogmatischen, liturgischen, historischen und aszetischen Bedeutung wird hier trotz aller Kürze in gründlicher, tiefschürfender Weise behandelt. Was der Verfasser über die Darstellung des Herz-Jesu-Bildes im Jezusonderen und über die darstellende kirchliche Kunst im allgemeinen sagt, wird gewiß bei allen interessierten Kreisen Beachtung finden. Wer rasch und gründlich über alles, was auf die Herz-Jesu-Verehrung Bezug hat, orientiert sein will, der wird mit Erfolg zu diesem Buchlein greifen und für sein Innenleben selbst großen Nutzen daraus schöpfen.

Linz a. D.

P. Fr. Stadler S. J.

Das heilige Meßopfer, Führer zur Heiligkeit. Geisteserhebungen.

Von Dom Eugen Vandeur. Ins Deutsche übertragen von P. Ignatius Rollenmüller O. S. B. Regensburg, Friedr. Pustet.

Das Buch enthält Geisteserhebungen in Form persönlicher Ansprachen an den Heiland. Insofern werden sie begreiflicherweise dem einen mehr, dem andern weniger zusagen — jeder Mensch und jeder Stand der Vollkommenheit betet ja schließlich auf seine Art! Insofern dürfte es etwas heikel sein, ein solches Buch allgemein zu empfehlen. — Aber dennoch bleibt das Buch reich an schönen Gedanken und zeigt praktisch, mit welchen Gesinnungen man der heiligen Messe beiwohnen oder sie zelebrieren kann, um dieses wertvollste Heiligungsmittel wirksam in unser Vollkommenheitsstreben hineinzubeziehen. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, kann es aufmerksamen Lesern viel bieten.

Linz.

P. Friedrich Schwendimann S. J.

1. Geist vom Berge Karmel. Aus den Schriften des heiligen Johannes vom Kreuz. Von K. Wild, Pfarrer a. D. (131.) M. 2.—.

2. In Gottes Haft. Aus den Schriften der heiligen Theresia von Jesu. (187.) Beide München 1933, Kösel. M. 2.40.

1. *Johannes vom Kreuz* ist ein Systematiker der Mystik von geistigem Schwung. Aber hier ist er erbarmungswürdig flügellahm gestutzt. Von seinem Hauptanliegen, Aufstieg zur bildlosen göttlichen Einung und Darstellung ihres Wesens (gegenüber dem, was man vulgär sich unter Mystik vorstellt), bekommt man in diesem Auszug kaum eine Ahnung. Es bleibt eine brave Tugendlehre, gewiß auch Perlen darin, wie sie bei jedem bedeutenden Vertreter der Tradition zu finden sind, über Aszese und Gottesliebe. Es fehlt aber das Besondere, Charakteristische des heiligen Johannes vom Kreuz.

2. Wesentlich anders ist es bei *Theresia*. Da ist das gedankliche System auch weniger von Belang, und gerade die Auswahl nach dem Gesichtspunkt, der für Wild maßgebend war: für das Gemeinschaftsleben von Ordensfrauen in erster Linie — zeigt noch in jedem Stück die ganze Theresia. Das sprüht von Geist und Leben. Begriffliches, so klug sie gewappnet ist, bedeutet ihr wenig: dafür ist sie die Frau! Mit feinster Menschenkenntnis und erquickender Offenheit sehen wir sie, gern von Persönlichem erzählend, über menschliche Schwächen und Tugenden handeln, die ihr aufgefallen sind, und was sie für die Vollkommenheit, besonders eines schönen Gemeinschaftslebens, bedeuten. Das möchte man allen Schwestern, auch Vereinsdamen u. s. w. empfehlen, auch Oberinnen: sie erhalten ein eigenes Angebinde (S. 60 ff.). Eine Stelle nur sei hier eigens erwähnt, weil mancherorts noch das *Gegenteil* (namens der Vollkommenheit) verlangt wird: „Es ist billig, daß wir uns gegen die Eltern, wo sie des Trostes bedürfen, nicht fremd stellen, vorausgesetzt, daß das, was für uns die Haupt-